

Edwin Glesmann

Breslauer Str. 25  
D-79576 Weil am Rhein  
Telefon: (49-7621) 9369 100  
e.glesmann@feiburg-zuhause.com

Weil am Rhein, 12.07.2022



Meine geliebte Mama, Sie hat mich gestützt und alles getan, was in Ihren Kräften lag.  
Am Mittwoch, den 13. Juli um 9:30 Uhr findet die Urnenbestattung im Ruhewald in Oberried am Baum 203 statt.

Edwin Glesmann

Breslauer Str. 25  
D-79576 Weil am Rhein  
Telefon: (49-7621) 9369 100  
e.glesmann@feiburg-zuhause.com

Weil am Rhein, 12.07.2022

## Elfriede Graf

\* 08.11.1932

† 03.06.2022

Sie hatte ein warmes Herz und Freude  
an den nachreifenden Generationen



Ihr Geburtsort war Graudenz in Polen, hier verlebte Sie Ihre Kindheit auf dem elterlichen Anwesen, einem landwirtschaftlichen Betrieb. Zu dem Anwesen gehörte auch ein großer See. Die 3 Fischer zahlten Ihre Pacht in der Form von Fischen. Das kleine Dorf war Ihr

Lebensmittelpunkt. Im Winter fuhr Sie Schlittschuh auf den zugefrorenen Weihern mit Ihren Freunden aus der Nachbarschaft. Schon früh erfuhr sie das Leben zwischen den beiden Grenzen: Deutschland und Polen. Der Ausbruch des 2. Weltkrieges und die spätere Flucht haben alles auf den Kopf gestellt. Im Winter ging es mit 4 Wagen über die zugefrorene Weichsel, immer nach nur nach Westen in Richtung Berlin. Im Verlauf der Flucht hatte Ihre Mutter die polnischen Gespann Fahrer, die ehemaligen Knechte auf dem Hof verloren. Sie sind geflohen. Der Treck erfuhr Luftangriffe, Pferde starben und alles musste zurückgelassen werden. Nun musste Elfriede als Älteste der 4 Kinder von Alfred und Hilde Heichel, dafür sorgen, dass Sie mit Günter, Horst, Gertraud und Ihrer Mutter das tägliche Überleben sicherten. Sie waren nirgends willkommen! Sie wurden als Polen verspottet und beschimpft. In Berlin lebten die Tante und der Onkel, die Geschwister Ihres Vaters. Alfred Heichel wurde zum Militärdienst eingezogen und diente im deutschen und im polnischen Heer und geriet in Englische Gefangenschaft und verbrachte die Lagerhaft in der Sahara. Viele Jahre gab es kein Lebenszeichen zwischen ihrem Vater und der restlichen Familie. Alle überlebten das Trauma des Krieges und kamen nach Dolberg, in ein kleines Dorf in Westfalen. Mutter als Mädchen und heranwachsende Teenagerin, half in der Landwirtschaft, Feldarbeit und brachte Naturalien Ihrer Arbeitsleistung zurück in den Haushalt. An eine Ausbildung war nicht zu denken. Das Geld war knapp. Die Mutter baute einen Schweinestall und hielt 2 Schweine. Spät kam Ihr Vater zurück aus der Gefangenschaft. Er wurde als „Neger“ mit seiner Kaki Uniform im Dorf geduldet. Mit der Zeit verflog die Bräune von Alfred und er wurde als Weißer anerkannt. Der Nachbarbauernhof, die Familie Nettebrock, war das Eldorado von Horst und Günter. Das Vergnügen auf dem Dorf war bescheiden, hier mal zum Tanzen im Saal einer Gaststätte von Dolberg. Die Großmutter fand in einem kleinen Häuschen in der Nachbarschaft eine bescheidene Bleibe. Sie flickte mit flinker Hand die zerrissen Hosen von Horst und Günter, damit das Donnerwetter zuhause erträglicher ausfiel. Sie lernte Hermann Glesmann kennen und lieben, der mit dem Rad aus Dortmund zu Ihr kam. Beide heirateten und schon erschien ich auf der Bildfläche. Alfred Heichel fand Arbeit auf der Zeche in Ahlen, auch mein Vater arbeitet dort. Die junge Familie zog in eine kleine Dachwohnung im Ortskern von Dolberg, zu Herrn Weichert. In den kalten Winternächten wurde mir ein heißer Ziegelstein, eingewickelt in weißen Tüchern, am Fußende meines Bettes gelegt und damit alles auf eine Einschlafemperatur gebracht. Die Urgroßmutter, ich nannte Sie Ticktick-Oma, wurde auch Teil der Familie. Elfriede arbeitet in der Fabrik in Ahlen, hier wurde Kochgeschirr hergestellt. Mit dem Motorrad wurden einige Reisen und kleine Urlaube unternommen. Kurz vor meiner Einschulung bezogen wir ein Eigenheim in Ahlen. An dem Haus wurde stets herum gebaut, Eine Garage mit Fahrradanhänger entstand, so wie der Umbau von Ofenheizung auf Zentralheizung, eine Wohnzimmererweiterung und es folgten 2 Terrassen. Mutter liebe Enten. Im Garten wurden kleine Enten gehalten. Sie mochte so gern die Suppe Schwarz-Sauer mit Backpflaumen. Die Jahre gingen dahin. Hermann wechselte die Anstellung und arbeitete fortan bei der Stadt Ahlen.

Es folgte der Umzug in den neuen Bungalow in den Osten der Stadt Ahlen. Nicht weit von Ihren Eltern. Hermann und Elfriede trennten sich. Das Haus wurde verkauft. Hermann zog nach Steinbach bei Frankfurt und lebt bis heute mit Magda zusammen. Elfriede litt unter der Trennung, sie lebte 6 Monate bei mir in Kirchzarten. Wollte aber wieder nach Ahlen zurück und fand dann Alfred Graf als neuen Mann an ihrer Seite. Beide unternahmen Reisen mit dem Bus und auch mit dem Flugzeug bis nach Spanien. Auch gab es eine Reise nach Breslau, in die Jugendstatt von Alfred. Mutter wollte noch einmal Ihre „alte Heimat“ wiedersehen. Es war eine riesige Enttäuschung für Sie. Vom elterli-

chen Hof war nur noch das große Wohnhaus übrig, hier lebten 6 polnische Familien, und eine Remise ist stehen geblieben. Die restlichen Gebäude waren dem Erdboden gleich gemacht. Das Leben mit Alfred war nicht ganz einfach für Mutter, Alfred trank immer mehr. Das Leben mit einem Alkoholiker war kein einfaches Los. Wirtschaftlich gab es keine Not.

Beide wurden alt und bezogen eine altersgerechte barrierefreie Wohnung im alten Stadtkern in Ahlen.

Nach 2 Jahren bezogen beide eine Heimwohnung in Heessen in einem Pflegeheim. Alfred starb und Mutter verblieb allein im Heim in Heessen. Dann erfolgte der Umzug in eine Wohngemeinschaft mit einer eigenen Küche für die Wohngruppe. Hier hat Mutter noch etwas im Haushalt mithelfen können, aber ihre fortschreitende Demenz engte die Möglichkeiten auch weiter ein. Drei Jahre lang konnte ich Mutter noch 8 – 10 Tage an einem Stück zu Ihrem Geburtstag, den 8. Nov. bekochen und eine Geburtstagsfeier, mit selbst gebackenen Kuchen, mit Ihren beiden Geschwistern und Partnern ausrichten. Danach folgte die Isolation in der Pandemie, Mutter schlief ohne Anzeichen des bevorstehenden Todes in der Nacht um 4:10 Uhr in Ihrem Bett ein.

Meine Anschrift lautet:

Edwin Glesmann  
Breslauer Straße 25  
79576 Weil am Rhein

meine verstorbene Mutter: Elfriede Graf

geboren 8. Nov. 1932  
gestorben 3. Juni 2022

letzter Wohnort:  
Betreuungszentrum Rosengarten  
Rosengarten  
Abteilung WG Demenz  
Pater Joseph-Schmidt Straße 7  
59227 Ahlen

Geschrieben von Edwin Glesmann